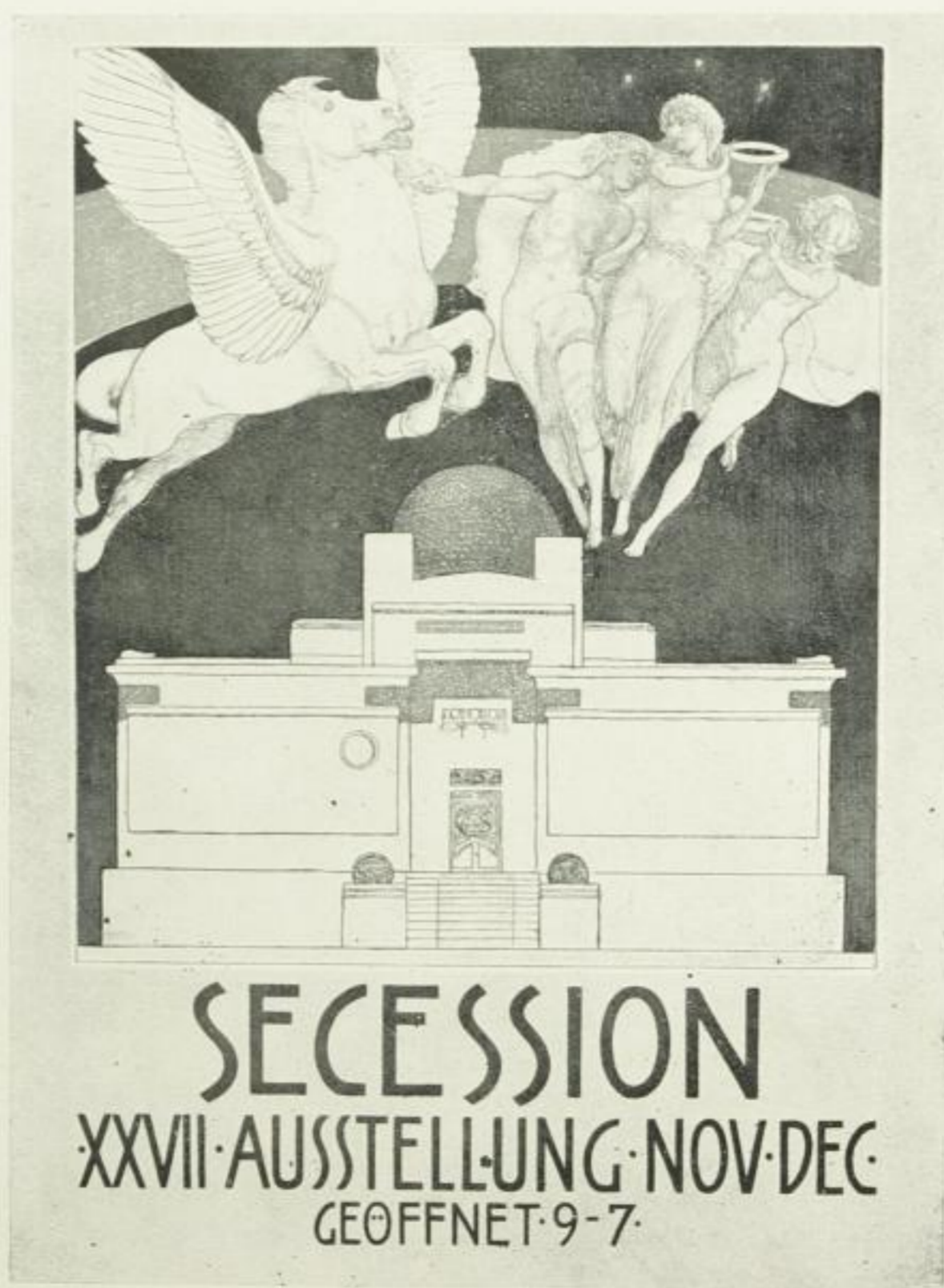


Blätter hinein, die sich als recht mittelmässige Zeichnungen auf Goldgrund ohne jeden Text (sie dienten gewiss nie als Plakate?) darstellen oder die zwar ein österreichisches Eisenbahnplakat zeigen, aber eines von der allerschwächsten Art, während doch aus den köstlichen Blättern Barths oder Jahns zahlreiche Beispiele als farbige Volltafeln hätten zeigen dürfen, was Oesterreich auf diesem Sondergebiete leistet? Ist diese Vermutung – Rücksicht auf Verleger – aber richtig, dann kann ein Verfasser von dem Wissen und dem Namen eines Dr. Ottokar Mascha nicht eindringlich genug gebeten werden, in solchen Dingen Nachgiebigkeit nicht zur Schwäche werden zu lassen. Bei aller Anerkennung seiner durch dieses Werk erworbenen Verdienste: Die zweite Auflage mag lieber kein einziges farbiges Vollbild bringen, als unmassgebliche und mittelmässige Beispiele.

Bin ich gerade beim Verleger angelangt, so sei auch noch die übrige Aufmachung des Werkes, soweit sie Aeusserlichkeiten betrifft, gestreift. Druck, Papier und Satz entsprechen den Erwartungen, die man hegen durfte, und wir müssen dankbar solches Verlegers gedenken, der sich entschloss, mitten im Kriege ein Werk erscheinen zu lassen, dessen Herausgabe nur mit grossen Opfern möglich gewesen sein kann. Nicht immer glücklich ist die Anordnung und Verteilung der Textabbildungen; durch sorgfältigere Vorherberechnung der Ausmasse hätte grössere Ruhe in das Satzbild gebracht werden können, unschön sind sogar einige Seiten mit verschiedenen grossen Abbildungen oder eingeklebte Beilagen, die ohne Rücksicht auf ihre Breite und Länge wahllos durcheinander gesetzt sind und den übriggebliebenen Satzspiegel zerpfücken und in einzelne Ueberbleibsel



Rudolf Jettmar Abb. 7 Plakat
Druck Albert Berger, Wien